

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

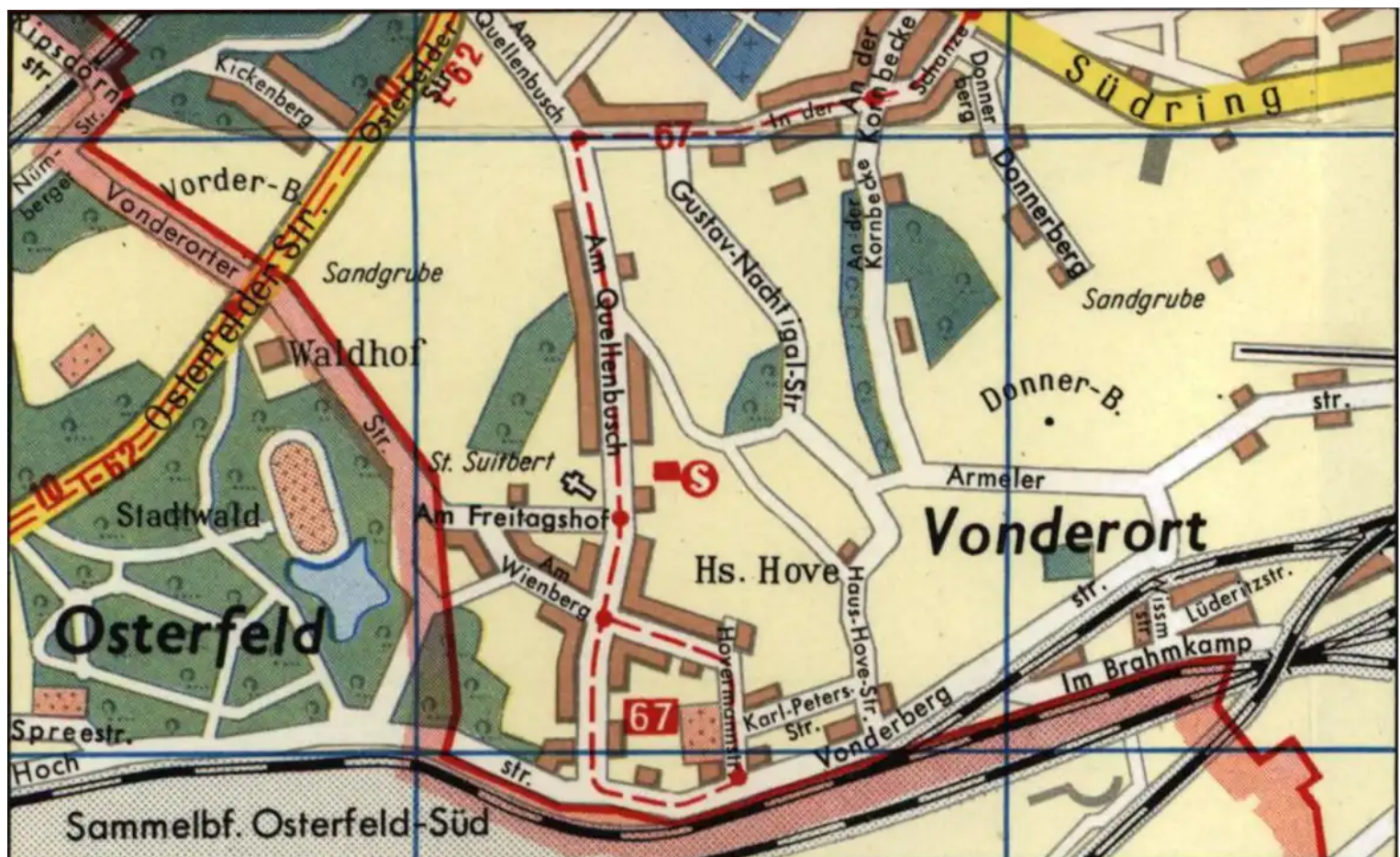
Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Bottrop

*

Straßenbenennungen nach kolonialen Akteuren (Stadtplan von 1958).

(Barbara Frey)



Nebenkarte aus dem Falk-Plan N° 134 Gelsenkirchen, Bottrop, Gladbeck, 1. Auflage (1958)

© Falk Verlag, D-73760 Ostfildern

Ort: Wissmannstraße, Lüderitzstraße, Karl-Peters-Straße, 46242 Bottrop-Vonderort

In Bottrop-Vonderort wurden in der Zeit des Nationalsozialismus vier Straßen nach kolonialen Akteuren benannt. Damit sollte die Erinnerung an die deutsche Kolonialzeit wachgehalten und der Forderung nach „Wiedererlangung der Kolonien“ Ausdruck verliehen werden. Heute stehen „kolonial belastete“ Straßennamen in etlichen Städten im Fokus von Umbenennungsdebatten.

Kommentar

Im Stadtplan von Bottrop von 1958 tragen vier Straßen die Namen von „Kolonialpionieren“: (Adolf) Lüderitz, (Hermann) Wissmann, Karl Peters und Gustav Nachtigal. Die beiden erstgenannten befinden sich im Südosten der Nebenkarte zwischen den Bahngleisen. Die beiden letztgenannten verlaufen unweit östlich der zentralen Nord-Südachse „Am Quellenbusch“. Diese vier Straßen waren 1938 so benannt worden, als im Rahmen einer umfassenden Umbenennungsaktion 128 von den insgesamt 355 Straßen der Stadt neue Namen erhielten. Die Auswahl der vier Kolonialakteure als Namensgeber erfolgte in kolonialrevisionistischer Absicht. Wie es in der Tagespresse hieß, sollte dies „die Mahnung aussprechen, daß Deutschland seine Kolonien nicht aufgegeben und vergessen hat“ (National Zeitung. Amtliches Organ der Stadt Bottrop, 4.11.1937).

Bereits 1922 hatte der Deutsche Städtetag auf Anregung der Deutschen Kolonialgesellschaft seinen Mitgliedsstädten empfohlen, bei der Neuvergabe von Straßennamen auch koloniale Orte und Akteure mit zu berücksichtigen. Dies war in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg und dem damit einhergehenden „Verlust“ der deutschen Kolonien als Ausdruck nationaler Gesinnung zu werten. 1931 erneuerte der Städtetag diesen Appell per Rundschreiben, diesmal auf Anregung der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft. Die NSDAP griff diese Bestrebungen auf. Infolgedessen wurden in vielen deutschen Städten und Gemeinden Straßen nicht nur nach nationalsozialistischen Persönlichkeiten, sondern auch nach ehemaligen Kolonialakteuren oder kolonialen Orten (um)benannt. In Bottrop, wo 1938 gut ein Drittel der Straßennamen „modernisiert“ und auch historische Persönlichkeiten geehrt werden sollten, billigte der Gemeinderat die vom Katasteramt gemachten Vorschläge. Am 14. März 1938 verkündete der NS-Oberbürgermeister Günther von Stosch (1893-1955) die Umbenennung. Demnach sollte das nordsüdlich verlaufende Ende der Armelerstraße künftig Wissmannstraße heißen, die Endstraße Lüderitzstraße, die Donnerstraße Gustav-Nachtigal-Straße und die Adolfstraße Karl-Peters-Straße.

1938 war die Erinnerung an die vier Kolonialakteure noch lebendig: Im „Kolonialgedenkjahr“ 1934 – 50 Jahre nachdem die Reichsregierung die erste deutsche Kolonie als „Schutzgebiet“ anerkannt hatte – war eine Briefmarkenserie der Reichspost mit den Konterfeis eben dieser vier „Kolonialpioniere“ erschienen. Den Anwohnenden dürften diese Personen bekannt gewesen sein.

Im Sinne des Kolonialrevisionismus wurde damals jedoch nur einseitig an ihre „Verdienste“ erinnert: So galt der Bremer Kaufmann Adolf Lüderitz (1834-1886) als „Begründer“ der Kolonie Deutsch-Südwestafrika, der „Afrikaforscher“ Karl Peters (1856-1918) als „Begründer“ der Kolonie Deutsch-Ostafrika. Der Offizier Hermann von Wissmann (1853-1905) war „Reichskommissar“ und Gouverneur in Deutsch-Ostafrika gewesen; der ebenfalls als „Afrikaforscher“ bezeichnete Gustav Nachtigal (1834-1885) hatte als „Reichskommissar für Westafrika“ die Kolonien Deutsch-Südwestafrika, Kamerun und Togo etabliert.

Die Schattenseite ihrer „Landnahmen“ und ihrer gewaltvollen Machtausübung in den deutschen Kolonien wurde bewusst ausgeblendet. Straßennamen spiegeln, als Teil des kollektiven Gedächtnisses und verbunden mit politischen und moralischen Wertungen, immer auch die Interpretation des Geschichtsverständnisses wider, die zum Zeitpunkt der Benennung vorherrschte. Heute betrachten wir die „Verdienste“ dieser vier Kolonialakteure kritisch: Adolf Lüderitz erwarb auf betrügerische Art und Weise Land an der südwestlichen Küste Afrikas, Karl Peters „eroberte“ mit Gewalt und Betrug Gebiete im östlichen Afrika – auf Kisuaheli hatte er den Beinamen „mkono wa damu“, der Mann mit den blutigen Händen. Hermann von Wissmann ließ den antikolonialen Widerstand der Küstenbevölkerung durch eine Söldnerarmee niederschlagen und Gustav Nachtigal setzte seine Forderungen nach kolonialer Inbesitznahme mit militärischer Gewalt und erpresserischer Geiselnahme durch.

Wie zeitgemäß ist es, heute noch an den Straßenbenennungen dieser und anderer kolonialer Akteure festzuhalten? In der „Handreichung des Deutschen Städtetages zur Aufstellung eines Kriterienkataloges zur Straßenbenennung“ von 2021 heißt es: „Straßenumbenennungen sind grundsätzlich möglich, wenn sich ein verändertes Geschichtsbild oder neue Erkenntnisse hinsichtlich historischer Personen, Ereignisse oder Orte ergeben hat.“ Dies würde auf die Benennungen in Bottrop zutreffen. Zudem wurden die meisten der „kolonial belasteten“ Straßen in der Zeit des Nationalsozialismus benannt. Dies wurde jedoch bei den durch die Besatzungsmächte veranlassten Rückbenennungen nach dem Zweiten Weltkrieg oftmals nicht problematisiert und so überdauerten auch noch in anderen Städten Westfalens Straßennamen mit kolonialen Bezügen. Seit den 1990er Jahren wird, meist ausgehend von zivilgesellschaftlichen Initiativen, die Umbenennung dieser Straßen mit diskutiert – jedes Mal mit hohem emotionalem Anteil der Bevölkerung. Je nach politischer Stimmungslage werden diese Umbenennungen erfolgreich vollzogen oder abgewendet.

In Bottrop schlugen 1989 Bürger:innen eine Umbenennung der Karl-Peters-Straße vor. Die Anwohnenden lehnten seinerzeit jedoch mehrheitlich das Ansinnen ab, die Stadtverwaltung fügte sich dem Votum. 2010 aber beschloss die Bezirksvertretung Bottrop-Süd – nach dem Beispiel anderer Städte wie Bielefeld – die Straße umzuwidmen. Eine Umwidmung ist für die Kommunen der Weg des geringsten Widerstands: Mit der Ehrung einer anderen Person gleichen Namens kann die Straße ihren Namen behalten. So wird in Bottrop heute mit der Karl-Peters-Straße des

Strafrechtsreformers Karl Peters (1904-1998) gedacht (der in Bielefeld aufgrund seiner NSDAP-Mitgliedschaft als möglicher Namensgeber der Straße durchfiel). Auch die Gustav-Nachtigal-Straße gibt es nicht mehr. Seit 1985 befindet sich dort, wo sie einst verlief, die Kleingärtneranlage Am Quellenbusch e.V.

Sackgasse Lüderitz- und Wissmannstraße? Die Mehrheit der heute dort Wohnenden dürfte mit diesen Namen nichts mehr verbinden. Aber sollen deshalb koloniale Betrüger und Verbrecher weiter geehrt werden? Ist die Beibehaltung kolonialer Straßenbenennungen nicht vielmehr Ausdruck des zwiespältigen Bewusstseins der Gesellschaft und ihrer Politiker:innen in puncto Kolonialgeschichte?

Oder in den Worten des Paderborner Historikers Rainer Pöppinghege: „Denn ein Straßename sagt nicht nur etwas aus über jenes historische Phänomen, auf das er hinweist [...]. Ein Straßename sagt viel mehr aus über die Epochen, die er unbeschadet überdauert hat.“ (Pöppinghege 2007, S. 116f.)

Forschungsliteratur

Ebert, Verena: Koloniale Straßennamen. Benennungspraktiken im Kontext kolonialer Raumanewindung in der deutschen Metropole von 1884 bis 1945, Berlin/Boston 2021.

Pöppinghege, Rainer: Wege des Erinnerns. Was Straßennamen über das deutsche Geschichtsbewusstsein aussagen, Münster 2007.

Weidner, Marcus: Die Straßenbenennungspraxis in Westfalen und Lippe während des Nationalsozialismus. Datenbank der Straßenbenennungen 1933-1945, Münster 2013ff.
https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/nstopo/strnam/Begriff_272_Orte.html und
https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/nstopo/strnam/Kommune_37.html

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International), unter Ausnahme der Abbildung.